

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 13 (1970)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WER BESITZT DOKUMENTE VON UND ÜBER JOHANN GAUDENZ VON SALIS-SEEWIS?

Es besteht die Absicht, die Dichtungen, Schriften und Briefe des Dichters Johann Gaudenz von Salis-Seewis (1762–1834) in einer Kritischen Ausgabe zu sammeln. Alle Besitzer von Handschriften und Briefen des

Dichters, wie auch von Dokumenten zu Leben, Werk und Wirkung, werden um Mitteilung gebeten an die Zentralbibliothek Zürich, Handschriften-Abteilung, Postfach, CH-8025 Zürich.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

DR. PAUL SCHERRER-BYLUND ZUM SIEBZIGSTEN GEBURTSTAG

Am 18. August begeht Herr Dr. Paul Scherrer-Bylund, Vorsitzender unserer Gesellschaft vom Herbst 1957 bis zum Herbst 1968 und seit der Genfer Jahresversammlung vom September 1968 ihr Ehrenmitglied, seinen siebzigsten Geburtstag an der Seite seiner treubesorgten schwedischen Gattin.

In einem Alter, da anderen schon aus nächster Nähe die Annehmlichkeiten des Ruhestandes «winken», lud er sich noch die soundsovielte Bürde seines Lebens auf die herkulischen Schultern: er übernahm mit 63 Jahren die Leitung der Zürcher Zentralbibliothek. 1929–1947 hatte der gebürtige St.-Galler, ein Absolvent der Universität München, in Basel als Bibliothekar und Leiter verschiedener Abteilungen an der Universitätsbibliothek und auf zahlreichen Auslandsreisen Berufserfahrungen in seltener Fülle gesammelt und seine organisatorischen Fähigkeiten entwickelt. Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich berief ihn 1947 an die Spitze ihrer Bibliothek. In wenig mehr als anderthalb Jahrzehnten verwandelte er sie aus einem mit ihren 250 000 Bänden nur unzureichenden Arbeitsinstrument in eine Institution, die der weltbekannten und weltverbundenen Hochschule würdig war, wo man, ganz im Sinne Scherrers, neben den technischen Disziplinen die «nutzlosen» geisteswissenschaftlichen Fächer hochhielt. Nachdem er überdies, scheinbar nebenher, den grundlegenden Aufbau einer neuen literarischen Forschungsstätte, des Thomas-Mann-Archivs in Zürich, geschaffen hatte, übernahm er 1963 die Leitung der Zentralbibliothek. Hier trat bald und unverkennbar die archetypische Grundfigur der großen Scherrerschen bibliothekarischen Leistungen hervor: die aufsteigende Linie, welche die Aufwärtsbewegung auf allen Gebieten anzeigt, von der Zahl der Neuanschaffungen und der ausgeliehenen Werke bis zu derjenigen der wissenschaftlichen Sachbearbeiter und bis zu den Personalgehältern, von den Öffnungszeiten bis zu den Sitzplätzen, von der technischen Ausrüstung der Magazine bis zu den Kaffee-Automaten. Wir finden Paul Scherrer in der vordersten Reihe derjenigen bei uns, die früh erkannten, daß es für unser kleines Land allerhöchster Anstrengungen bedarf, damit wir auch mit unseren öffentlichen Büchereien mit der rasanten Entwicklung der Forschung, der Buchproduktion und der Ausbildung der Eliten draußen in der Welt einigermaßen Schritt zu halten vermögen. Für derart gewaltige Aufgaben die Mittel gegen oft sture Widerstände freizumachen, dabei stets alert und weitsichtig auf der Höhe zu bleiben – dazu bedurfte es einer Energie und eines Mutes von ungewöhnlichen Ausmaßen. Wir wären nicht erstaunt, wenn sich mit seinen Eingaben, Statistiken, Erklärungen, Korrespondenzen usw. die Bände einer vollständigen Goethe-Ausgabe füllen ließe – wenn auch nicht gerade immer mit schönggeistigen Inhalten.

Im Grunde war das, was diesen leidenschaftlichen und durchaus nicht immer bequemen Bibliothekar von internationalem Ruf antrieb, die Sorge um die Kontinuität und die Ausbreitung des Wahren, Großen und Schönen aller Zeiten bei stets kritischer Wachheit für alles, was die Gegenwart bringt und was die Zukunft fordert. Auf diesem Boden trifft er sich mit allen, denen das Schicksal der Bücher in unserer Epoche ein Hauptanliegen ist, auch mit den Bibliophilen, den großen wie den kleinen. Aus diesem Geist heraus hatte er schon früh, das kärgliche Schülertaschengeld zum Antiquar seiner Vaterstadt St. Gallen tragend, eine eigene wertvolle Büchersammlung aufzubauen begonnen, in diesem Geist leitete er, unterstützt vom Vorstand, etwas über zehn Jahre lang unsere Gesellschaft, förderte er ihre Publikationen, insbesondere das *Librarium* (das seinen Titel ihm verdankt), schrieb er seine perspektivenreichen Jahresberichte und führte er die Jahresversammlungen durch. Und von diesem Geiste wird wohl auch sein ferneres Tun bestimmt sein, wenn er eines Tages die Leitung der Zentralbibliothek Zürich in andere Hände legen wird. Zusammen mit unseren Mitgliedern gedenken wir anlässlich seines siebzigsten Geburtstages mit Wärme dessen, was wir ihm verdanken.

“There is still a good deal of kick in this horse”, sagte einst ein britischer Parlamentarier, als ein Premierminister zurücktrat. Was dem Wort vielleicht an hoher Verfeinerung fehlt, wiegt es durch herzhaft Frische auf. Und so möchten wir unserem Jubilar wünschen, er möge noch recht häufig und kräftig ausschlagen (diesmal denken wir bei dem Wort allerdings eher an die Bäume im Frühjahr). Bx

Vgl. das Paul Scherrer zum sechzigsten Geburtstag gewidmete Augustheft 1960 unserer Zeitschrift.

UNSERE JAHRESVERSAMMLUNG 1970

Dieses Jahr fuhren wir mit dem Paß in der Tasche zur alljährlichen Zusammenkunft der Bücherfreunde, denn Treffpunkt und Hauptstudienobjekt war die Stadt Konstanz. Vor dem Bahnhof fanden sich Mitglieder und Gäste am Samstag, 9. Mai, um 14.15 Uhr ein. Ein kleiner Harst hatte unterwegs schon dem herrlich gelegenen Schloß Arenenberg einen Besuch abgestattet.

Sehr bald erwies sich Konstanz als das, was die Stadt die ganze Tagung hindurch bleiben sollte: eine Stätte, wo im Verborgenen ganz überraschend viele bibliophile und kulturelle Kostbarkeiten gehütet werden. Im Ellenrieder Gymnasium führte, nach einem Begrüßungswort unseres Präsidenten, Herr Oberstudienrat Dr. Hans Leuze die Teilnehmer in die daselbst untergebrachte Jesuitenbibliothek ein. In einem hohen Raum harrte eine Fülle ausgewählter Bände der Besucher; von der Bibel und von Breydenbachs Reise ins Heilige Land bis zum mathematischen Kompendium und zum Kräuterbuch lagen die Werke, ein einziges Abbild der universalen Interessen des berühmten Ordens, vor ihnen.

Zwei Autobusse brachten die Bibliophilen über die nahe Grenze ins schweizerische Kreuzlingen, vom Reich der Bücher in das der Architektur. Hier galt es, ein Bravourstück der Restauration, die Pfarrkirche St. Ulrich, zu besichtigen. Herr Dr. h. c. Albert Knoepfli, thurgauischer Denkmalpfleger und Dozent an Universität und ETH Zürich, gab an Ort und Stelle als führend Mitbeteiligter höchst interessante Einblicke in die unendlichen Schwierigkeiten der architektonischen Faksimile-Arbeit, die einige Jahre nach dem verheerenden Großbrand von 1963 das spätbarocke Gotteshaus aufs neue hatte erstehen lassen. Im dazugehörigen restaurierten Gebäude des ebenfalls vom Brand heimgesuchten thurgauischen Lehrerseminars, des ehemaligen Augustinerstifts, fand anschließend die Jahresversammlung statt. Unser Präsident, Herr Prof. Dr. Dietrich Schwarz, konnte in seinem Jahresbericht

bekanntgeben, daß die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft mit 670 einen sehr beachtlichen Stand erreicht hat. Zugleich wies er, unterstützt von unserem Säckelmeister, Herrn Dir. Max Boßhard, auf die Sorgen des Vorstands wegen der trotz rigoroser Sparsamkeit steigenden Kosten unserer Publikationen und auch der Jahresversammlungen hin. Für das letzte Geschäftsjahr konnte nur dank einer Spende der Göhner-Stiftung in Höhe von 5000 Franken eine bescheidene Vermögenszunahme von Fr. 1626.87 erzielt werden. Außerdem wird das kommende Jahr die Feier des 50jährigen Bestehens unserer Gesellschaft bringen. Eine besonders wertvolle Buchgabe und eine dem Anlaß angemessene Jahresversammlung (22. und 23. Mai) am Gründungsort Bern werden ebenfalls vermehrte Auslagen zur Folge haben. Sollen in absehbarer Zukunft mehr Mittel flüssig gemacht oder sollen die Leistungen, die unserer Gesellschaft in der ganzen Welt Ansehen gebracht haben, verringert werden? Das sind Fragen, die auf die Dauer nicht umgangen werden können. Die versammelten Mitglieder bekundeten dem Vorstand ihr Vertrauen und ihre Dankbarkeit, indem sie einstimmig das Protokoll der letztjährigen Versammlung, den Jahresbericht des Vorsitzenden, die Jahresrechnung des Säckelmeisters und den Revisorenbericht genehmigten. In diesen Dank wurde auch Herr a. Generaldirektor Heinrich Blaß einbezogen, der die Kosten für den Druck des neuen Mitgliederverzeichnisses vom März 1970 auf sich genommen hatte.

Der Samstagabend vereinte ein gutes Hundert Mitglieder und Gäste zu festlichem Beisammensein in dem romantischen Ambiente des Hotels Drachenburg und Waaghaus in Gottlieben. Als köstliches Andenken durften die Mitglieder eine Faksimilewiedergabe von dreizehn Blättern aus dem Missale speciale (Zentralbibliothek Zürich), kommentiert von Herrn Dr. Alfons Schönherr, entgegennehmen, ein Geschenk von Prof. Dietrich Schwarz und Dr. Conrad Ulrich, Buchdruckerei Berichthaus Zürich). Die präsidentiale Tischrede klang ernst aus mit Hinweisen auf die bedrohliche Zweiteilung Europas und die Selbstgefährdung des freien Geistes überall dort, wo er heute gewissen- und ahnungslos die geschichtliche Dimension auszulöschen versucht.

Der Sonntag galt wieder der Stadt Konstanz und wurde gleichsam nebenher durch das Gespräch mit einer Reihe unserer ausgezeichneten deutschen Stadtführer und Sachkenner zu einem kleinen schweizerisch-deutschen Freundschaftstreffen. In Gruppen durfte man die Handschriftenschatze des städtischen Archivs, angeleitet durch Herrn Dr. Helmut Maurer, das Rosgarten-Museum und am Nachmittag auch die Altstadt unter der Führung von Frau Sigrid von Blanckenhagen besichtigen. Müßten wir alles aufzählen, von Reichenhals Konzilschronik bis zu Zwinglis erbostem Brief an den Bischof von Konstanz, vom wuchtigen Konzilsbau bis zum Konstanzer Münster, wir kämen kaum an ein Ende. Halten wir aber wenigstens zwei Eindrücke fest. Wir waren tief erfreut über die großzügige Freiheit, die man uns überall gewährte. Weder in der Jesuitenbibliothek noch im städtischen Archiv gab es das ominöse «Das Berühren ist verboten»; vielmehr legte man uns vertrauensvoll wertvollstes Gut in die Hand – im Gegensatz zum heimischen Arenenberg, wo ein Machtspruch der zuständigen thurgauischen Instanzen trotz wiederholter Bitten einige selten zu sehende Dinge hartnäckig vor uns verschloß. Sodann: wir bewunderten den unendlich geduldigen, stillen Idealismus, mit dem in Konstanz eine Handvoll selbstloser Freunde der ehrwürdigen Zeugen großer Vergangenheit gegen die Arglist des Zeitalters der Prosperität ankämpften. Das hohe Kirchenschiff des Dominikanerklosters, wo einst der große Mystiker Suso predigte, ist heute so eng mit dem Inselhotel verbunden, daß zu Füßen der Wand, welche die jüngst fertig restaurierten, erschütternden mittelalterlichen Fresken über das Martyrium des leidenden Menschen trägt, am Abend eine Jazzband der modernen Wohlstandsgesellschaft zum Tanz aufspielt!

Nachdenklich kehrten wir von einer sehr reichen Tagung nach Hause zurück.

Bx

**SCHWEIZERISCHE BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT
SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES**

Vorsitzender/Président:	Prof. Dr. Dietrich W.H. Schwarz-Hüssy, Belsitostraße 20, 8044 Zürich
Stellvertretender Vorsitzender/ Vice-Président:	Dr. Conrad Ulrich, Voltastraße 43, 8044 Zürich
Schreiber/Secrétaire:	Konrad Kahl, Wolfbachstraße 17, 8032 Zürich
Säckelmeister/Trésorier:	Direktor Max Boßhard-Sulser, Haldenstraße 26, 8304 Wallisellen
Beisitzer/Assesseurs:	Direktor Heinrich Blaß-Laufer, Sonnenbergstraße 51, 8032 Zürich Dr. Daniel Bodmer, Schirmensee, 8714 Feldbach Dr. Albert Reinhart, Leimeneggstraße 24, 8400 Winterthur Dr. Paul Scherrer-Bylund, Direktor der Zürcher Zentralbibliothek, Zähringerplatz 6, 8001 Zürich
Schriftleitung/Rédaction:	Dr. Albert Bettex, Sonnenbergstraße 47, 8800 Thalwil (Redaktor/Rédacteur) Heinrich Kümpel, Graphiker, Seestraße 180, 8002 Zürich
Jahresbeitrag/Cotisation annuelle:	Fr. 50.— (Junioren bis 27 Jahre Fr. 20.—)
Mitglieder außerhalb Europas:	15 US-Dollar
Postcheck/Chèques postaux:	80 – 52303
Graphische Gestaltung und Umschlag:	Heinrich Kümpel
Clichés:	A. Wetter & Co., Hotzestraße 23, 8006 Zürich
Druck in Monotype-Baskerville, Serie 169–9:	Buchdruckerei Berichthaus, Zwingliplatz 3, 8001 Zürich

Von diesem Heft wurden 750 Exemplare für die ordentlichen und 20 für die lebenslänglichen Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft von 1 bis 750 bzw. I bis XX sowie 751 AEff. für außereuropäische Mitglieder numeriert. Die darüber hinaus als Belege oder für Tausch- und Werbezwecke benötigten Stücke sind nicht numeriert worden.

Das vorliegende Exemplar trägt die Nummer

222